



Bethel College

Monthly



NEWTON KANSAS

MAY

1912



F. S. STEINKIRCHNER'S
 is the place to buy **PIANOS AND ORGANS**
 The Kranich & Bach, Hobart M. Cable,
 Needham Pianos. Have a few Second Hand
 Organs at a bargain. Come and see them at
 710 North Main St. Newton

THE CHINA EMPORIUM

Established 1887
 Wedding and Birthday Goods
 Spalding's Athletic Goods
 Newton, Kansas 504 Main St.

Steininger's Cafe'

The one good place where
 to eat when up town
 420 MAIN STREET

The Spot
 where a dollar does its duty in buying
HARDWARE, CHINAWARE etc.

Davis Novelty Store
 613 Main St., Newton, Kans.

Es kostet 1 oder 2 Cents das Pfund,
 wenn man Fleisch verkauft auf Kre-
 dit. Spart dieses Geld und kauft
 für bar bei

GRAYBILL & CO.
 Opera House Block Newton, Kansas

Newton Lumber Co.

ALL KINDS OF
BUILDING MATERIAL
 JOHN OLINGER, Mgr.

Kates Jewelry Store

Up to date Optical Room equipped with the latest Apparatus
 LET US FIT YOUR EYES
 ENGAGEMENT and WEDDING RINGS, WATCHES, DIAMONDS
 NEWTON : KANSAS

BETHEL COMMERCIAL COLLEGE

Guarantees first class opportunities in every particular
 C. N. PARSONS, NEWTON, KANSAS

C. D. Paulus

Monumente und Grabsteine aus Gra-
 nit, Marmor oder Bedford Stein
 1110 Mainstr., Newton, Kans.

KLASSEN & MARTENS MOTOR CO.

Auto Livery to College at all hours
 REASONABLE PRICES
 Call or Phone 798

Private Money to Loan

at lowest rates and best terms
Steamship Tickets
 to and from Europe for Sale

J. G. REGIER Newton, Kansas



NEWTON'S STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS

Sole Agents for **KNOX NEW YORK**
HATS The largest variety of
HAND-TAILORED SUITS
 in the city.
POPULAR PRICES.

The Right Place TO BUY

Lumber, Shingles, Lime and Cement is at
S. M. Swartz Lumber Co.
 Telephone 10 Main St. Newton, Kansas



Sahrga
 Die
 Be
 J. H. S
 Beitr
 Blattes
 dieser
 In gef
 de man
 G. A. Sa
 Es fi
 einen be
 langen
 wohnt
 anfängt
 nachzug
 wir wol
 währen
 fein, ab
 schieden
 und ein
 wir un
 wir an
 aber es
 Herrn i
 Predigt
 sollten,
 Leiden

Spot

its duty in buying
INAWARE etc.

lty Store

Newton, Kans.

ents das Pfund,
erkaufst auf Kre-
Geld und kauft

& CO.

Newton, Kansas

umber Co.

DS OF
ATERIAL

R, Mgr.

ore

atus

AMONDS

LEGE

ON, KANSAS

ENS MOTOR CO.

lege at all hours

E PRICES

ne 798

num
AIN ST.

NE PRICE CLOTHIERS

OX NEW YORK

st variety of
RED SUITS
ity.

PRICES.



Monatsblätter

„Erhebe vom Getümmel der Erde den Blick;
Denn droben im Himmel ist ewiges Glück“.

Jahrgang 17.

Newton, Kansas, Mai, 1912.

Nummer 5.

Die deutsche Abteilung des
Bethel = College Monthly.

J. S. Langenwaller : : Editor.

Beiträge für den deutschen Teil des
Blattes sende man direkt an den Editor
dieser Abteilung.

In geschäftlichen Angelegenheiten wen-
de man sich an den Geschäftsführer —
G. A. Haurh.

Es sind eigentümliche Gefühle, die
einen bewegen wenn man nach einer
langen Reise wieder an seinen ge-
wohnten Ort zurückgekehrt ist, und
anfängt seiner früheren Beschäftigung
nachzugehen. An eine Reise hatten
wir wohl gedacht, sollten wir doch
während der Karwoche in Beatrice
sein, aber die „Reise“, die uns be-
schieden war, war eine viel längere
und eine viel schwerere als die, welche
wir uns gedacht hatten. Auch hatten
wir an eine Leidenswoche gedacht,
aber es war die Leidenswoche unseres
Herrn über welche wir eine Serie von
Predigten und Ansprachen halten
sollten, und nicht eine Woche schwerer
Leiden auf dem Krankenbette. So

enttäuschend solche Erfahrungen einer-
seits auch sein mögen, so sind diesel-
ben doch auch nicht ohne Ermutigun-
gen. Ganz besonders freut man sich
zu solchen Zeiten ausfinden zu dürfen
wie andere ihr bestes versuchen einem
zu helfen. Die inbrünstige Fürbitte,
der mitleidsvolle Blick, der vielsa-
gende Händedruck, die erfrischende
Blumenspende, die ermutigenden
Worte durch Mund und Feder dar-
gebracht, und die unzähligen andern
Erweisungen der Freundschaft und
der Liebe, wie heben sie einen nicht
wenn man hilflos harret auf die Zeit
in welcher man hofft sich seiner Kraft
wieder erfreuen zu dürfen! Aber auch
der Allmächtige öffnet zu solchen Zei-
ten seine milde Hand und erfüllt
einen mit Wohlgefallen. So man-
ches kommt vor, das einen darauf
aufmerksam macht, daß noch einer im
Regimente sitzt, der es versteht den
Dingen zur rechten Zeit die rechte
Wendung zu geben, sodas dieselben
zum Segen und nicht zum Schaden
auslaufen. Dank, ewig Dank sei
Ihm für das, was Er ist und für das
was er tut und andere bewegt zu tun!

Prof. Gaury verdient nicht nur unsern innigsten Dank, sondern auch diese öffentliche Anerkennung für die edle Weise in welcher er sich unser erbarnte und die letzte Nummer der Monatsblätter herausgab. Es ist ein Vorrecht einen solchen Kollegen zu haben.

Die Studenten Freiwillige haben dieses Frühjahr die Freude gehabt, in den Gemeinden der Umgegend einige Missionsprogramme zu geben. Ueberall wurden sie ermutigt durch die große Anzahl der Zuhörer, und sie fühlen, daß der Herr ihre Arbeit gesegnet hat. Wo immer sie hinkamen, wurden sie aufs freundlichste aufgenommen und bewirtet.

Während der Osterferien waren sie, wie in der vorigen Nummer berichtet, in Hillsboro und Umgegend; und außer den Programmen, die in der Stadt Newton gegeben wurden durften sie am 5. Mai in Moundridge ein Programm geben. Am 19. Mai gedenken sie auch in Whitewater und Elbing für die Mission zu werben.

Der Herr braucht noch mehr Arbeiter für sein Missionswerk; aber man kann nicht erwarten, daß Leute sich für dasselbe hingeben werden, wenn sie nicht mit den Tatsachen in Bezug auf das Heidentum bekannt sind. Intelligentes Missionsinteresse zu fördern, war deshalb auch der Hauptzweck dieser Programme.

Gerade jetzt zählt der Freiwilligen Verband hier zehn Glieder. Mehr als die Hälfte von diesen werden nächstes Jahr nicht hier in der Schule sein. Fünf absolvieren in diesem Frühjahr ihren Kursus. Aber sie gehen aus mit dem festen Glauben, daß auch nächstes Jahr wieder andere da sein werden, die sich als Freiwilli-

ge für die Mission erklären. Während diesem Schuljahre haben sich bis jetzt drei Studenten als Freiwillige erklärt, und wer will nicht glauben, daß nächstes Jahr mehr sein werden.

Einladung

zum Schluß in Bethel College.

Vom 2. bis zum 5. Juni sollen, so der Herr will, die Schlußfeierlichkeiten von Bethel College stattfinden. Sonntag den 2. Juni soll um 8 Uhr des abends die Predigt an die graduierenden Klassen gehalten werden, und zwar in englischer Sprache. Der Umstand, daß einige der Graduierten nicht deutsch verstehen, macht die englische Sprache bei dieser Gelegenheit notwendig.

Montag, den 3. Juni, gibt die akademische Klasse, die dieses Jahr graduiert wird, ihr Schlußprogramm. Dieses Programm wird teilweise in deutscher und teilweise in englischer Sprache geliefert werden. Die Stunde ist 8 Uhr des abends.

Am Dienstag, den 4. Juni, geben um 2 Uhr nachmittags die Graduierten vom Kollegial-Departement ihr Schlußprogramm. Auch dieses Programm soll teils in deutscher und teils in englischer Sprache gegeben werden.

Am selben Tage um 8 Uhr des abends singt der Chor von 170 Sängern unter Mithilfe von Spezialsolisten ein besonders für diesen Abend geübtes Oratorium.

Am Mittwoch, den 5. Juni, finden um 2 Uhr nachmittags die eigentlichen Schlußfeierlichkeiten für dieses Jahr statt. In dieser Versammlung werden den Graduierten die Diplome

überreicht.
heiten üb
Prof. N.
diana geha
ist Präsi
Schule in
deutschen
kann, wird

Zu all d
unsere Sch
eingeladen.

Am Ab
findet dann
sammlung
Schule stat
heren Grad
laden sind.

Christliche

In fast
Lande wert
das religiö
stärken und
Schulen tu
andern tun
we können
sie nicht die
chen Stude
in vielen E
C. A. und
Schulen w
wird und
Sonntag
werden, be
solche Vere

Beide,
fühlten, be
ren, daß al
Bethel Col
sein könnte
jahr von 1
denten Ver
Union) geg

ären. Wäh-
ce haben sich
en als Frei-
ber will nicht
s Jahr mehr

ng

Bethel College.

Juni sollen, so
Schlußfeierlichkei-
ge stattfinden.
soll um 8 Uhr
t an die gra-
halten werden,
Sprache. Der
er Graduenten
macht die eng-
er Gelegenheit

Juni, gibt die
ie dieses Jahr
r Schlußpro-
ogramm wird
und teilweise in
liefert werden.
des abends.

4. Juni, geben
s die Graduen-
Departement ihr
uch dieses Pro-
n deutscher und
Sprache gegeben

um 8 Uhr des
von 170 Sän-
von Spezialso-
für diesen Abend

5. Juni, finden
s die eigentlichen
für dieses Jahr
sammlung wer-
n die Diplome

überreicht. Die bei solchen Gelegen-
heiten übliche Ansprache wird von
Prof. N. C. Byers von Goshen, In-
diana gehalten werden. Prof. Byers
ist Präsident der mennonitischen
Schule in Goshen; da er sich aber der
deutschen Sprache nicht bedienen
kann, wird er englisch sprechen.

Zu all diesen Versammlungen sind
unsere Schulfreunde aufs herzlichste
eingeladen.

Am Abend des 5. Juni um 8 Uhr
findet dann noch eine besondere Ver-
sammlung des Alumnivereins der
Schule statt, zu welcher all die frü-
heren Graduenten der Schule einge-
laden sind.

J. W. K l i e w e r.

Christliche Studenten Verein

In fast allen Schulen in unserm
Lande werden Anstrengungen gemacht
das religiöse Leben der Studenter zu
stärken und zu fördern. In manchen
Schulen tun die Lehrer viel dazu, in
andern tun sie weniger; aber nirgend-
wo können sie viel ausrichten, wenn
sie nicht die Mitwirkung der christli-
chen Studenter haben. Deshalb sind
in vielen Schulen Vereine wie N. M.
C. A. und Y. W. C. A. Selbst in
Schulen wo Bibelunterricht gegeben
wird und wo die Gottesdienste am
Sonntag von den Lehrern geleitet
werden, bleibt noch viel Arbeit für
solche Vereine.

Beide, Lehrer und Studenter,
fühlten, besonders in den letzten Jah-
ren, daß ähnliche Vereine auch hier in
Bethel College, von großem Nutzen
sein könnten. Daher wurde im Früh-
jahr von 1911 der „Christliche Stu-
denten Verein“ (Christian Students'
Union) gegründet, welches unter der

Mitwirkung des Präsidenten geschah.
In manchen Stücken ist dieser Verein
wie ein Y. W. C. A. und ein Y. W.
C. A.; doch haben wir nicht zwei
Organisationen sondern nur eine,
mit zwei Abteilungen. Die Beamten
sind Studenter, welche für ein Jahr
gewählt werden. Dazu werden etli-
che Komitees ernannt, die die Arbeit
des Vereins übersehen.

Das Schuljahr 1911—1912 zeigte,
daß selbst hier in Bethel solch ein
Verein nicht überflüssig sei, sondern
den Verhältnissen entsprechend. Der
Bericht über die Arbeit, die im letz-
ten Jahr getan wurde, ist in der
englischen Abteilung des „Monthly“
zu lesen. Man dürfte noch hinzufü-
gen als Erklärung, daß die Arbeit des
Christlichen Studenter Vereins, mit
der Arbeit des Christlichen Jugend-
vereins nicht in Konflikt kommt.
Etwas Näheres über die Pläne, die
wir im nächsten Jahr mit Gottes
Hilfe ausführen wollen, soll in der
nächsten Nummer des „Monthly“ er-
scheinen.

Aus Studentenfedern.

Samstagabend, den 5. Mai, öff-
neten C. C. Krehbiel und Frau ihr
Heim der S. S. Lehrer-Vorberei-
tungsklasse; C. C. Krehbiel ist Leh-
rer dieser Klasse und fast alle Glieder
der Klasse waren anwesend. Der
Abend wurde in angenehmer Weise
und recht lebhafter Unterhaltung zu-
gebracht. Samstag dieser Woche,
den 18., werden eine Anzahl der
Glieder der Klasse ein Examen neh-
men welches vom Staat ausgeht, und
wer es besteht erhält ein Zeugnis sei-
ner Arbeit. Dieses Examen wird in
deutscher Sprache abgehalten, obwohl

die Fragen nur in englischer Sprache zu haben waren.

Schwester Frieda von dem Bethel Hospital hielt am Dienstagabend, den 14. Mai, eine Ansprache an die jungen Damen über „Gesundheitsregeln für College-Mädchen“. Die so bedienten sehen diese Gelegenheit als ein Vorrecht an, und sind der freundlichen Dienerin sehr dankbar. Solche Gelegenheiten werden auch fernerhin freudig begrüßt werden.

Prof. Doell macht sich sehr verdient durch das Interesse für die Natur, das er unter den Studenten wachruft. Zu allen Zeiten des Tages und fast überall sieht man die Studenten nach Blumen, Pflanzen usw. suchen.

Adolph Vanman ist in letzter Zeit sehr beschäftigt mit seinem Photographenapparat. Der naheliegende Obstgarten bietet ihm hierzu ein sehr treffliches Lokal.

Die neuen Beamten des Vereins Christlicher Studenten planen schon für die Arbeit nächstes Jahr. Sie zeigen ein sehr reges Interesse für ihre Arbeit und die Aussichten für eine gesunde Entwicklung derselben sind sehr gut.

In letzter Zeit haben die Studenten des Normal Departements sehr gearbeitet um fertig zu sein für das Staatsexamen am 17. und 18. Mai. Ein wenig Bedenken will ein solches Examen schon erregen, aber die betreffenden Studenten haben deswegen ihre Heiterkeit nicht verloren. Hoffentlich glückt's allen.

Außer den Studenten, die zu dem Verein Freiwilliger Studenten gehören sind die folgenden behilflich in der Lieferung der Missionsprogramme des Vereins: die Fräulein Margare-

ta Klaassen und Sara Balzer und die Herren Isaac Dick und J. C. Lin-scheid.

Ein weiteres Schuljahr naht schnell seinem Ende. Es ist reichhaltig gewesen an Erfahrungen und an Segnungen, und wir fühlen, daß wir durch dieselben stärker geworden sind, und daß wir dadurch gewonnen haben. Man möchte mehr solcher Gelegenheiten haben und der Gedanke an den Abschied will schwer werden.

Der sog. „mother's day“ wurde von den meisten Studenten beobachtet. Manche kleine Botschaft der anerkennenden Liebe wurde an dem Tage den Müttern gesandt, auch wurden die üblichen Blumen getragen zur Ehre derjenigen, die im Leben eines jeden eine solch' bedeutende Rolle gespielt hat.

Der Damenchor übt gegenwärtig einige interessante Stücke für die Schlussfeierlichkeiten. Derselbe Chor in Verbindung mit dem Männerchor übt sehr fleißig für das letzte öffentliche Programm der literarischen Vereine.

Literarische Vereine.

Es sind dieses Jahr große Anstrengungen gemacht worden die literarische Arbeit zu heben. Es sind auch recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Viele Studenten müssen erst lernen, daß die literarischen Vereine auch eine wertvolle Gelegenheit bieten, und daß die Ausbeutung solcher Gelegenheiten Mühe und Treue kosten. Dieses gilt heutzutage von den meisten Schulen und man fühlt hier, daß es besser ist Vorarbeit zu tun, als daß man nachher versuch-

die Sache n
der Geist der
den Geist de
hat.

B e r i c h t

Der vielen
wegen wurde
nur wenig li
ben. Am 1
Programm i
liefert:

SoLo
Parlamentar
von
Auffatz
Auszüge vor

Debatte:
Akademie ei
fus in der
Aff. P. F.

Die Bear
Präf., A.
D. Wedel;
Kassenführe
hüter, P. D

B e r i c

Tut unse
Jahres ei
diesjährige
er wohl bek
besser getar
können. D
Arbeit aber
Diesem wü
stimmen w
strengende
gewonnen,
streben ma
Tätigkeit g
Unter an

die Sache wieder aufzubauen wenn der Geist der Leichtfertigkeit einmal den Geist der Arbeit ganz vertrieben hat.

Bericht des Delphian Vereins.

Der vielen öffentlichen Programme wegen wurde in den letzten Wochen nur wenig literarische Arbeit getrieben. Am 10. Mai wurde folgendes Programm in englischer Sprache geliefert:

So'lo J. C. Kiewer
Parlamentarische Uebungen geliefert von D. S. Vargen
Auffaß John Enß
Auszüge von „The Mansion“

J. J. Jaac
Debatte: Behauptet, daß unsere Akademie einen obligatorischen Kursus in der Redekunst haben sollte.
Hj. B. F. Quiring, Reg. M. J. Galle

Die Beamten des Vereins sind: Präf., A. J. Regier; V. Präf., T. D. Wedel; Sekretär, Irvin Haury; Kassensführer, P. D. Schulz; Türhüter, P. R. Schroeder.

Bericht des Athenia Vereins.

Tut unser Verein am Schlusse des Jahres einen Rückblick über seine diesjährige Arbeit, so glaube ich wird er wohl bekennen, daß manches hätte besser getar werden sollen, und auch können. Ohne Erfolg jedoch ist seine Arbeit aber gewiß auch nicht gewesen. Diesem würde jedes treue Glied beistimmen wohl wissend, daß durch anstrengende Arbeit er persönlich viel gewonnen, und daß sein ernstes Bestreben manchen ein Sporn zur regen Tätigkeit gewesen ist.

Unter anderem dürfte unser Verein

sich geehrt fühlen die zwei Debattanten der Debatte gegen Cooper College in Sterling aus seiner Mitte hervorgehen zu sehen. Aus den acht Kandidaten fanden die Richter auf der Vordebatte Herrn J. V. Friesen und Herrn M. S. Bachmann als die fähigsten dazu.

Berichterstatter.

Verschiedenes.

Am 28. April predigte Rev. G. D. Penner von Hillsboro hier. Er besuchte auch seine Kinder und andere hier. Wir freuen uns auf nächstes Jahr wenn, so der Herr will, Rev. Penner hier wohnen und arbeiten wird.

Die Zimmer werden jedes Jahr früher bestellt, denn jeder möchte sich eins sichern. Etwa zwei Wochen nachdem Bestellungen entgegengenommen wurden waren schon 80 Bestellungen eingelaufen. Wenn es so fort geht braucht man keine Befürchtungen haben, daß es nächstes Jahr an Studenten mangeln wird.

Die Professoren Kiewer, Haury, Stump und Richert waren in letzter Zeit sehr beschäftigt mit der Herstellung es nächsten Katalogs. Derselbe wird wohl etwas vergrößert und auch verändert erscheinen. Ob der Katalog noch vor Schulschluß fertig werden wird ist sehr fraglich.

Dr. W. C. Regier von Anthony, Kansas war kurz vor der Abreise seines Vaters, Prediger J. W. Regier hier, um seinen Vater und einige Freunde auf dem Kampus zu besuchen.

Am 8. d. M. leitete Prediger J. W. Regier die Morgenandacht und hielt eine kurze Ansprache an die Versammlung. Er drückte als Präsident des Bethel Hospitals seinen Dank aus für die Gefänge, die die Studenten von Bethel College während des Winters im Hospital geliefert hatten. Wir wünschen Prediger Regier eine glückliche Reise.

Am 12. d. M. hielt Professor Stump in Moundridge die Schlußpredigt. An demselben Tage predigte Aeltester Jakob Toews von der Newton Gemeinde hier im College.

Am 14. Mai begleitete J. M. Regier seine Schwester Maria (11) nach Wichita wo sich dieselbe einer Operation an ihren Halsmandeln unterzog.

P. J. Boehr machte kürzlich mit seiner Sonntagsschulklasse einen Spaziergang. Sie gingen den Fluß entlang und beschauten und bewunderten Vögel und sonstiges in der Natur, und erzählten Geschichten.

Prediger J. E. Amstutz von der Halstead Gemeinde predigte am Sonntagabend, den 12. Mai, hier in der Kapelle. Er sprach über persönliche Arbeit und nahm das samaritanische Weib zum Beispiel.

C. E. Krebbiel und Frau hatten die Normalklasse der Sonntagsschule am Abend des 5. Mai zu sich eingeladen.

Marie Dyck erfreute sich kürzlich eines kurzen Besuchs von ihrem Vater, C. E. Dyck.

P. J. Boehr besuchte Samstag seines Bruders Schule in Halstead.

Die Trunkfrage in der deutschen Literatur.

(Von J. G. Ewert, Hillsboro, Kansas.)

(Schluß.)

Daß auch der mäßige Genuß alkoholischer Getränke gesundheitschädlich und ein ungeeignetes Mittel zu geistiger Anstrengung ist, wird heutzutage oft ausgesprochen, weil es inzwischen von der Wissenschaft bewiesen worden ist; damals war diese Einsicht aber durchaus originell und zeigt, daß Göthe ein feiner Beobachter und nicht von dem Urteil seiner Zeitgenossen abhängig war.

Bis sich diese Anschauung unter den deutschen Schriftstellern aber mehr Bahn brach, hat noch lang genug gedauert. Wir müssen noch erst an die unglücklichen Dichter Fritz Reuter und Gottfried Keller erinnern, die selber unter dem Alkoholismus gelitten haben, wie sonst wenige. In ihren Dichtungen sind sie aber mit dem Lobe des Weines ziemlich sparsam gewesen, als scheuten sie sich, einer Sitte zu sehr das Wort zu reden, die ihnen ihre knechtende Macht empfinden ließ. Anders sieht es aber mit dem humorvollen Dichter Viktor von Scheffel, dessen Humor im täglichen Leben aber leider so vielfach einer grämlichen Laune weichen mußte. Beim Lesen seiner Hauptdichtungen „Trompeter von Säckingen“ und „Ekkehard“ fällt einem an vielen Stellen die Vorliebe auf, mit welcher der Dichter jede Gelegenheit wahrnimmt, dem Trinken einen poetischen Reiz zu verleihen. Für viele mag diese poetische Verklärung des Trinkens belanglos sein; für viele ist sie aber auch schon zu einem willkommenen Mittel geworden, die Stimme des Gewissens

zu ersticken. Zweifel, da Menschen in Art Enschuldung für ihr im 2. des Leben Scheffel selbst nur zu ver. Obwohl er erreicht hat 31sten Jahr mehr hervorlähmte imm Kraft; und zunehmende zu einer dick hat den von Dichter in re zu einem gemacht, den unzufrieden mit welcher derpoesie r schlecht auf recht ein B aber, ob nicht die Nachwe für den Za der des 19 ließen.

Die Re chen Forsch Erstarke allmählich ge neue B schon in de Man kam Reihe vor tern hinw allgemeine in grell Lesern vo Ich führe Hauptman „Kollege

Anfrage in der Literatur.

(ert, Hillsboro, Kansas.)

(Schluß.)

Die mäßige Genuß alko-
holische Getränke gesunde-
schädliches Mittel zu
Vermeidung ist, wird heut-
zu Tage gesprochen, weil es in
der Wissenschaft bewie-
sen ist; damals war diese
Anschauung originell und
ein feiner Beobach-
ter dem Urteil seiner
Zeitgenossen abhängig war.

Die Anschauung unter den
Dichtern aber mehr
als noch lang genug ge-
nügt, müssen noch erst an die
Dichter Fritz Reuter
und Keller erinnern, die
den Alkoholismus gelit-
et haben. In ih-
ren Werken sind sie aber mit dem
Alkoholismus ziemlich sparsam ge-
gangen, sie sich einer Sitte
zu widersetzen, die ihnen
keine Macht empfinden ließ.
Aber mit dem humor-
vollen Viktor von Scheffel,
dem im täglichen Leben
vielfach einer gränzi-
schen Dichtung mußte. Beim
Hauptdichtungen „Drom-
men“ und „Eckehard“
sind vielen Stellen die
Stellen mit welcher der Dichter
die Zeit wahrnimmt, dem
poetischen Reiz zu ver-
leihen mag diese poetische
Trinkens belanglos
ist sie aber auch schon
kommenen Mittel ge-
nimme des Gewissens

zu ersticken. Es unterliegt keinem
Zweifel, daß eine große Anzahl von
Menschen in den Dichterverken dieser
Art Entschuldigung und Rechtfertigung
für ihr im Alkoholrausche zerfließen-
des Leben suchen. Dem Dichter
Scheffel selbst ist die Lust zum Tranke
nur zu verhängnisvoll geworden.
Obwohl er ein Alter von 60 Jahren
erreicht hat, konnte er schon vom
31sten Jahre an kein größeres Werk
mehr hervorbringen. Der Alkohol
lähmte immer mehr seine Schaffens-
kraft; und das schreckliche Gefühl der
zunehmenden Unfähigkeit, sich wieder
zu einer dichterischen Tat zu sammeln,
hat den von Natur so hochbegabten
Dichter in der Fülle der Mannesjah-
re zu einem verdrießlichen Menschen
gemacht, der mit sich und der Welt
unzufrieden war. Die Begeisterung,
mit welcher die Scheffelsche Trinklie-
derpoesie von dem damaligen Ge-
schlecht aufgenommen wurde, ist so
recht ein Zeichen der Zeit. Wer weiß
aber, ob nicht bald die Zeit da ist, wo
die Nachwelt wenig Verständnis hat
für den Zauber, von dem sich die Kin-
der des 19ten Jahrhunderts bestricken
ließen.

Die Resultate der wissenschaftli-
chen Forschung und das Erwachen und
Erstarken des Volksgewissens haben
allmählich in Bezug auf die Trinkfra-
ge neue Bahnen geschaffen, die auch
schon in der Literatur bemerkbar sind.
Man kann jetzt schon auf eine ganze
Reihe von Schriftstellern und Dich-
tern hinweisen, die die Gefahren der
allgemeinen Trinksitte erkannt und
in grell beleuchteten Bildern den
Lesern vor Augen gestellt haben.
Ich führe hier nur an Gerhard
Hauptmann mit seinen Schauspielern
„Rolle Crampton und „Vor Son-

nenaufgang“, in welchen er sich als
guten Kenner der Alkoholfrage er-
weist. Ferner haben Schriftsteller
wie Schönaich-Carolath und Gustav
Frenssen in ihren Werken mit un-
verkennbarer Absicht einer nüchternen
Lebensweise das Wort geredet. Durch
des erstern Verse geht nicht selten
ein wehmütiges Trauern über das
Trinkelend unsers Volkes. Frenssen
hat in seinem Roman „Die drei Ge-
treuen“ den Enthaltensleuten ein
ganz entschiedenes Lob gezollt, weil
sie so segensreich gearbeitet, so man-
chen kalten Herd warm gemacht und
viele traurige Frauen- und Kinder-
augen leuchtend gemacht haben. Auch
sein „Jörn Uhl“ und „Hilligenlei“
sind zum Teil Nüchternheitspredigten
trotz ihrer sonst so verwirrenden reli-
giösen Tendenz. Eine viel gesündere
Luft weht in den Werken von Georg
Asmussen, dessen Erzählungen sich
übrigens auf demselben Boden ab-
spielen wie diejenigen Frenssens. Be-
sonders seine Romane „Eine Idee“
und „Stürme“ zeigen den Verfasser
als einen ausgesprochenen Alkohol-
gegner. In dem letztern Werk sagt
er von einem, der das Enthaltens-
keitsgelübde auf sich genommen hatte:
„Er hat durch sein Gelübde für
einen andern etwas
opfern wollen. Es war ihm dies
Opfer groß und schwer erschienen in
jenem ersten Augenblick. Nachher
merkte er aber, daß er eigent-
lich nur gewonnen habe; der
Verzicht hat ihm den Sieg gegeben
über einen unsichtbaren aber doch
furchtbaren Feind. Ein Gefühl der
Sicherheit kommt nun über ihn,
zugleich aber ein gewisses, ruhiges
und sicheres Selbstbewußtsein“. In
diesen Worten ist die ganze Philoso-

phie der Enthaltensbewegung ausgedrückt. Man meint, für andre ein Opfer zu bringen, und findet aus, daß es eigentlich gar kein Opfer ist, daß man sich dadurch keine Entbehrung einer notwendigen Sache auferlegt hat. Auf demselben Enthaltensstandpunkt wie Asmus stehen auch Scharrelmann und Franziskus Höhnel und dann besonders der beliebte Schriftsteller vom österreichischen Hochland, Peter Rosegger, der den Trinkfreunden von heute schon manch derbes, aber wahres, Wort gesagt hat. Letzthin hat er seine Ansichten über diese Sache in einer kleinen Schrift unter dem Titel „Das deutsche Laster“ zusammengefaßt. Da Rosegger der erste unter den hervorragenden deutschen Schriftstellern ist, der für Prohibitio eintritt, so halten wir es für wichtig genug, hier noch den Schluß des genannten Schriftchens aus seiner Feder folgen zu lassen:

„Endlich fängt die Menschheit an zu erwachen! Praktische, einsichtsvolle Völker, wie die Engländer und die Amerikaner, sind uns in der Bekämpfung des Alkohols längst voraus. Die sogenannten Temperenzler erzielen dort drüben fast unglaubliche Erfolge und auch in Deutschland fangen junge Leute, selbst Studenten, an, sich des Trunkes zu enthalten. — Wenn heute ein neuer Hermann aufstände, mit der heiligen Absicht, das deutsche Volk wieder herzustellen, sittlich stark und groß zu machen, er müßte gleich am ersten Tage alle Branntweinbrenner durch das Schwert hinrichten lassen; denn der Strick könnte reißen. Tadelst ihr meine dreiste Sprache? Seid versichert, es ist ein redlicher Zorn! Ich habe schon

allzuviel Opfer der Trunksucht gesehen. Ich sah junge Leute, reich begabt, fähig edelster Regungen, im Bier enden. Ich sah Lehrer, Pfarrer, Dichter kläglich im Biere enden. Der Wein! auch er ist ein schlimmer Gefelle; aber so arg verblödet er die arme Seele nicht wie das Bier. — Keiner Passion opfert der Deutsche auch nur im entferntesten so viel an Geld, Zeit, Gesundheit und Vernunft wie dem Trinken. Ein Nationalökonom hat behauptet, der Deutsche verbringe ein Viertel seiner Lebenszeit im Wirtshaus, vertue ein Drittel seines Erwerbes im Wirtshaus, vergeude die Hälfte seiner Gesundheit im Wirtshaus und hole seine ganze elendliche Versumpfung im Wirtshaus. Früher habe ich das Trinken damit entschuldigen wollen, daß die guten Deutschen einen etwas schwerfälligen Geist hätte, der erst mit einem bißchen Alkohol gekitzelt werden müsse. Das war falsch. Ein Volk, das sein Herz erst mit Spirituosen auffrischt seinen Nationalismus aus dem Bier und seine Lebenslust aus dem Wein holen muß, ein solches Volk wird immer mehr versimpeln und versumpfen und endlich ein Spott der Nachbarvölker werden. Zu diesem Abgrund zu versinken, sind wir in Gefahr, wenn nicht endlich Gesetzgeber, Kirche und Schule mit allen Kräften zusammenwirken, dem Verderben Einhalt zu tun. Weg mit dem Alkohol! Weg mit ihm ohne Volksbestimmung, ohne Umfrage, ob's allen recht ist! Eigenmächtig, wie bei einem Staatsstreich oder bei einer Entscheidungsschlacht sollte das Landesoberhaupt die Alkoholgetränke verbieten und den Hagel von Flüchen

mischten, einem Schaden würde. liche Geist wieder die aufflammten Körper, an reine Leber

Diese t muten einen Lust; aber uns seine zuführen, n erscheint, n auch wohl ist da doch Methode, Belehrung für eine v Durchführ

Ueber d der Trinkf rarischen t tes Urteil sache. A deutschen D deutsche D Frageboge tein, was koholischen mittel bei ten wurd Schreiber, den alto wohlthuend absprachen fen einges als Beispi voll Alkohol feinem J

Es ist i der Wand die Trinkf Literatur hier aus n

er Trunksucht gese-
 nge Leute, reich be-
 fter Regungen, im
 sah Lehrer, Pfar-
 ch im Biere enden.
 er ist ein schlimmer
 arg verblödet er die
 wie das Bier. —
 pfert der Deutsche
 entesten so viel an
 undheit und Ver-
 rinken. Ein Na-
 at behauptet, der
 e ein Viertel seiner
 rtschaus, vertue ein
 werbes im Wirts-
 e Hälfte seiner Ge-
 schaus und hole seine
 e Versumpfung im
 über habe ich das
 tschuldigen wollen,
 tschen einen etwas
 eist hätte, der erst
 n Alkohol geküßelt
 Das war falsch. Ein
 rz erst mit Spiri-
 seinen Nationalis-
 r und seine Lebens-
 n holen muß, ein
 immer mehr ver-
 umpfer und endlich
 chbarvölker werden.
 d zu versinken, sind
 wenn nicht endlich
 r, K i r c h e u n d
 len Kräften zusam-
 Verderben Einhalt
 n i t d e m A l -
 mit ihm ohne Volks-
 e Umfrage, ob's
 Eigenmächtig, wie
 streiche oder bei
 gschlacht sollte das
 die Alkoholgetränke
 Hagel von Flüchen

misfachten, der sich in kurzer Zeit zu einem Schauer des Segens verwandeln würde. Wenn erst dieser künstliche Geist abgeschafft ist, dann wird wieder die natürliche Begeisterung aufflammen — und aus dem gesunden Körper, aus der klaren Seele, die reine Lebensfreude."

Diese tapfern Worte Hofeggers muten einem an wie stärkende Bergluft; aber doch müssen wir sagen, daß uns seine Methode, Prohibition einzuführen, nicht gerade empfehlenswert erscheint, weil sie zu zwangsmäßig und auch wohl undurchführbar ist. Besser ist da doch sicher die amerikanische Methode, mittels welcher erst durch Belehrung der Boden zubereitet wird für eine volksmäßige Annahme und Durchführung der Prohibition.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Trinkfrage in der deutschen literarischen Welt kann man sich ein gutes Urteil bilden aus folgender Tatsache. Anfangs 1907 wurde vom deutschen Alkoholgegnerbund an 150 deutsche Dichter und Schriftsteller ein Fragebogen ausgesandt, um zu ermitteln, was ihre Ansicht sei über die alkoholischen Getränke als Anregungsmittel bei geistiger Arbeit. Antworten wurden eingesandt von 115 Schreibern, wovon alle außer sieben den alkoholischen Getränken alle wohlthuend anregende Eigenschaften absprachen. Die von Gustav Frensen eingesandte Antwort diene hier als Beispiel: „Auch ein Fingerhut voll Alkohol schwächt bei mir alle feineren Fähigkeiten“.

Es ist interessant zu sehen, wie sich der Wandel in den Anschauungen über die Trinkfrage auch in der deutschen Literatur bemerkbar macht, und von hier aus wird, unsers Erachtens, wie-

der eine immer stärker werdende Wirkung auf andre Gebiete unseres Volkslebens ausgehen. Man kann sich daher viel Gutes versprechen von der Wirkung des Buches „Helmut Haringa“, von Amtsrichter Hermann W. Popert aus Hamburg verfaßt, in welchem die Enthaltenssache dem deutschen Volke auf so beredete Weise ans Herz gelegt wird. Innerhalb eines Jahres (1911) wurden von diesem merkwürdigen Buch, das vom Dürer-Bunde herausgegeben und verbreitet wird, nahezu fünfzigtausend Exemplare verkauft! Man kann dies als das Zeichen des Morgenrots einer neuen Zeit für unser deutsches Volk betrachten. Möge es auch in dieser Beziehung bald Licht werden! In der Person des Verfassers von „Helmut Haringa“ ist also Hofeggers Wunsch buchstäblich erfüllt, daß „ein neuer Hermann aufstände mit der heiligen Absicht, das deutsche Volk wieder herzustellen, sittlich stark und groß zu machen.“ Möge er noch viele Nachfolger haben!

Zu Monat April sind folgende Gaben für Bethel College eingekommen.

U n t e r h a l t u n g s F o n d s
 H. Franzen, Canton, Kanj. (State) \$10.00
 F. C. Regier, Buhler, Kansas \$100.00

A u s g l e i c h u n g s F o n d s
 P. C. Richert, Rocky Ford, Colo. \$100.00

J u b i l ä u m s F o n d s
 E. J. Leisy, Aberdeen, Idaho, \$200.00

Herzlichen Dank den lieben Gebern,
 Das Direktorium.

J. H. Franzen, der schon einige Jahre die Staats-Normalschule zu Emporia besuchte, war kürzlich hier.

Bethel College Monthly.

Formerly "School and College Journal." established 1896.

VOL. XVII

Newton, Kansas, May, 1912.

No. 5.

BETHEL COLLEGE MONTHLY,

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 25 cents a year.

G. A. Haury . . . Editor-in-Chief
J. H. Langenwalter . . . German Dept.

Contributions for the paper should be addressed to The Bethel College Monthly.

All money for subscriptions, all notices of change of address and other matters of business should be directed to the Business Manager

G. A. Haury, Newton, Kansas.

Entered as Second-Class Matter at the Newton, Kansas, Post-Office.

The last weeks of school are busy weeks. Besides the usual class work, there are the preparations to be made for the various closing programs. The literary societies will have one more open meeting, the senior classes of both the Academy and the College will give class programs, and then there are the elocution program,

the oratorio, and the commencement. The approaching examinations also will keep the students from falling into idleness.

We call the attention of our readers to a clipping which we print in another column. It is entitled "Parodies on Scriptures" and touches upon a practice that is getting to be all too common. Frequently at entertainments or in "write-ups" we find that a would-be wit clothes his silly thoughts in Bible language in order to amuse his hearers and readers. Or it may be that a melody that has been long in use in religious worship is taken to lend humor to some non-sensical words. It can be easily imagined what effect such a practice has upon the minds of young people. To say the least, the spirit of reverence is not fostered. A word of caution in respect to this matter may not be out of place.

Ann
Ch

One
fiying a
fairs o
This ne
among
but it w
the late
ter whe
organiz
minds
sors in
deliber
pedient
to the
After i
to the
under t
dents'

The
is to ur
to stre
and in
promot
charac
gressiv
ly by
train
service
vote th
where
most
Kingd

The
sometw
the Y.
A, an
the wo
the me
pose
work,
study,

Annual Report of the Christian Students' Union.

One prime essential for simplifying and systematizing the affairs of society is organization. This need was felt for some time among the student body at Bethel, but it was not until last year in the later part of the second semester when this thought of student organization began to agitate the minds of the students and professors in such a way, that after some deliberation it was thought expedient to propose a definite plan to the students for consideration. After it had been duly presented to the students, it was adopted under the name of Christian Students' Union of Bethel College.

The purpose of this organization is to unite all students who desire to strengthen their spiritual life and influence of the college, to promote a growth in Christian character and fellowship, and aggressive Christian work, especially by and for the students; to train its members for Christian service, and to lead them to devote their lives to Jesus Christ, where they can accomplish the most for the extension of the Kingdom of God.

The work of the C. S. U. is somewhat similar to the work of the Y. M. C. A. and the Y. W. C. A., and yet it differs inasmuch as the women cooperate heartily with the men in carrying out the purpose of the organization. The work, such as Bible study, Mission study, religious meetings, finan-

cial matters etc., among the men is in the hands of committees appointed for such work, and these committees are under the direction and supervision of the Young Men's Auxiliary Cabinet. Among the ladies the same work is carried on which is also in the hands of committees appointed for such work and these committees are under the supervision of the Young Women's Auxiliary Cabinet. Joint work is carried on by the council which is composed of both cabinets.

At the beginning of the school year the Bible and Mission study committees made a thorough canvass of the students and enrolled them either for Bible study or Mission study work. Some of the students took both courses.

The courses which were arranged for by the Bible study committee among the men are as follows: Four classes take "The Life of Paul." One class takes "Social Teachings of Jesus," and the other class, "The Life and Works of Jesus."

The courses arranged by the Mission study committee among the men were the following: One class took "The Decisive Hour", two classes, "Effective Workers in Needy Fields", and two classes used the "Challenge of The City".

The courses that were arranged for among the young women in Bible study were as follows: Two classes took the life and works of Jesus and one class, "The Life of Christ" by Bosworth.

In Mission study, the young

lege

1.

lished 1896.

No. 5.

and the commence-
proaching examina-
keep the students
to idleness.

attention of our
clipping which we
er column. It is
lies on Scriptures"
on a practice that is
all too common.
entertainments or in
e find that a would-
his silly thoughts in
in order to amuse
d readers. Or it
a melody that has
e in religious wor-
to lend humor to
cal words. It can
agined what effect
has upon the minds
ple. To say the
t of reverence is not
word of caution in
matter may not be

women had five classes. Four classes took "Western Women in Eastern Lands," and one class took "The Challenge of the City."

These courses are of exceedingly great value to the students, since the study helps them to form a habit of daily Bible reading and contemplation on the Word of God. It also gives them a view of the vast mission field and brings to them the earnest appeal to work in the King's Business. It also gives a splendid opportunity to create friendship and fellowship among the students. Every class has the privilege to discuss problems that are peculiar to student life and thus make these meetings a means to do away with misunderstandings and petty quarrels which are so apt to crop out among students. The classes are usually begun with a song or a prayer, some have a short prayer-meeting at the close of the session, others close with one prayer.

Besides our regular evening meetings we also have some special religious meetings. We had several of these on Nov. 18 and 19, when Mr. Worley, the traveling secretary of the Volunteer Movement, was in our midst. Mr. Worley worked hard and created more missionary interest among the men and women.

The committees also made arrangements so that a number of students went to the Bethel hospital, on Saturday afternoons to sing for the sick people. This work was always very much appreciated by the patients.

Since there was a need felt for

special Men's and Women's meetings, steps were taken and the meetings arranged, which are held every two weeks on Tuesday evening. The meetings prove to be a source of joy and blessing to all who attend.

The social committees were instrumental in arranging for a number of sociables during the year. They also met the students at the depot on their arrival and provided conveyances for them to bring them out.

The finance committees had charge of raising the funds. This was done by the free subscription of the students. The budget for the men was \$66.00. Out of this \$25.00 were assigned to the foreign missionary treasury. The rest of the money is used according to the needs of the various committees. The free subscriptions among the men exceeded that of our budget; it reached the neat sum of \$125.00. This means no empty treasury for the new officers.

The finance committee among the women made a budget for \$50.00. They also appropriated \$25.00 for the missionary treasury.

The employment committee have also been trying to help those students that have to work their way through school. Twenty men secured work through their aid.

If we look back over the work of the past year we notice that many things were overlooked through our shortcomings and inexperience in the work, and yet we have no reasons to feel discouraged. The first year has given many proofs that it is worth while

to unite in the work, and in student preparation of our labor in the

Parodies

Senator J. Mississippi Christian p on the Apo by him in t of a spee Roosevelt. criticism d sippi senat his parody ord. In fu exercise c sensibilitie

Senator ly offende there seem dency to p tings. Im cerest flat this sort i and it is the flippa who ought the words to many g sacred of nothing w effort, for improve u of the aut translatio greatest l man min religions

The De favorite v

to unite in the doing of Christian work, and in the solving of some student problems, and by so doing prepare ourselves for our field of labor in the future.

J. P. Boehr, Pres.

Parodies on Scriptures

Senator John Sharp Williams of Mississippi is much surprised that Christian people resent a parody on the Apostles' creed, delivered by him in the senate in the course of a speech excoriating Colonel Roosevelt. So vigorous was the criticism directed at the Mississippi senator that he has expunged his parody from the official record. In future probably he will exercise care not to offend the sensibilities of religious people.

Senator Williams is not the only offender in this respect, for there seems to be a growing tendency to parody the sacred writings. Imitation may be the sincerest flattery, but imitation of this sort is in grossly bad taste and it is often amazing to note the flippancy with which people who ought to know better handle the words of Holy Writ, endeared to many generations by the most sacred of associations. There is nothing whatever "smart" in the effort, foredoomed to failure, to improve upon the matchless style of the authors of the King James translation, in many respects the greatest literary production of human minds, wholly apart from the religious aspect of the matter.

The Decalogue seems to be the favorite victim of this display of

egotistical bad taste and numerous "Thou shalt nots" have been formulated, under the misguided impression that the author was making his effort more impressive by hitching the wagon of his wit to the star of the Scriptures. There is something instinctively revolting and presumptuous in the very effort to adopt the phraseology that has never been successfully duplicated in all the 300 years since the King James version was written. Even the various "revisions" have failed lamentably to preserve the majestic dignity of the wonderful stylists of 1611, although the "revisions", may correct certain technical and inconsequential errors of translation or convey meanings a little clearer by reason of the changes in the living language.

But these efforts, however far they fall short, are wholly praiseworthy in comparison with the effrontery of those who seek to clothe their feeble thoughts in the incomparable verbiage of the Scriptures. No condemnation is too severe for the sacrilege, amounting almost to blasphemy, that desecrates the Sacred Word by making it serve the cheap purposes of a political speech.

— *Kansas City Journal*

Announcement

The annual spring concert by the Bethel College Oratorio society, the third concert given by this organization during this school year, will occur on Tuesday evening, June the fourth, at the college

chapel. Tickets for this concert will be placed on sale at the office of J. G. Regier in the city and at the college with Prof. G. A. Haury on and after Wednesday, May the 29th. The price of admission will be 50 cents.

The chorus consists of 170 singers, directed a usual by Professor Hirschler. Mr. Edward Walker of Chicago, who so pleased the audience by his excellent singing and charming manner last year in Judas Maccabaens, will be with us again to sing the tenor parts. Miss Hoisington will again appear as soprano soloist. Professor Stump will read the oral portion of the Redemption.

The concert will be given in two parts. Part I will consist of Mendelssohn's Hymn of Praise, an oratorio in the older style of a hundred years ago. The second part will be the oratorio Redemption composed by Cesar Franck, a Frenchman, speaking in the tonal language of modern times. These two works together will require about 90 minutes for performance.

The oratorio Redemption sets forth the story of the spiritual redemption of mankind. The text is divided into two parts, the first portraying man lost in the darkness of paganism, bringing forth the works of death, and receiving the announcement of the Saviour's advent. The second part is suggestive of the passing of the centuries, the destruction of belief and a relapse into the ruder passions of an evil age. Finally redemption is offered mankind

through the Saviour and pardon from sin by means of prayer. By means of a well-established graduation and contrast of tonalities and a deep religious fervor, the composer has succeeded in following the ever-varying thought of the text in such a manner as to place the musical score among the noblest in the field of oratorio.

English Essay and Oratorical Society.

On the 26th of April the English essay and oratorical contests were held. The participants in the essay contest were Miss Anna Claassen, J. S. Schultz, and Miss Emma Voran. The oration contestants were Irvin Haury, D. H. Bergen, and T. O. Wedel. The essayists respectively had the topics: "The World needs You"; "The Individual in Society"; and "Life is what we make it." The compositions were all written in a vein which showed the seriousness of the writers and a credit to them. Miss Voran was given first prize.

In the oratorical contest, which constituted the second part of the program, Mr. Haury spoke first, on the subject, "America, Negative or Positive." It was an analysis of our present situation. The speaker singled out the things that have raised our country to what it is, but he reminded his hearers of the influences at work to-day, which tend towards degeneration. His prospect was hopeful.

The second speaker, Mr. Bergen had for his subject, "What makes

a Gentleman
freedom in
word It
dependence
thought and
the real ma
The oration
tic of its a

T. O. W.
first place,
that most f
characters.
his chara
drew a pa
and the ma
himself su
the some p
solve. He
a type of r

The orat
an easy ele
forcefully
that these
standing
They are a
lectual wo

Contrib
school ma
prizes in t
tests. We
the receipt

H. P. K
\$5.00; D
H. E. S
Wall, \$0
\$3.00; D
A friend
\$5.00; R.

Caler

May 24
o'clock, S

Saviour and pardon means of prayer. By well-established grad-contrast of tonalities religious fervor, the succeeded in follow-varying thought of such a manner as to musical score among the field of oratorio.

Essay and Musical Society.

of April the Eng- oratorical contests The participants in est were Miss Anna S. Schultz, and Miss The oration con- Irvin Haury, D. H. C. O. Wedel The ectively had the top- World needs You"; ual in Society"; and we make it." The were all written in showed the serious- of the writers and nem. Miss Voran prize.

ical contest, which e second part of the Haury spoke first, "America, Nega-e." It was an ana- esent situation. The d out the things that r country to what it nded his hearers of at work to-day, wards degeneration. was hopeful

speaker, Mr. Bargaen ject, "What makes

a Gentleman?" He emphasized freedom in the wide sense of the word It was a plea for true independence and self-direction in thought and speech and action, — the real mark of the gentleman. The oration was very characteristic of its author.

T. O. Wedel, who was awarded first place, spoke on "Hamlet", that most famous of Shakespeare's characters. Mr. Wedel discussed his character analytically and drew a parallel between Hamlet and the man of to-day who finds himself surrounded by essentially the same problems Hamlet had to solve. He presented Hamlet as a type of man.

The orations were all written in an easy elegant manner, and were forcefully delivered. It is hoped that these occasions will remain a standing feature of the school. They are a keen stimulus to intellectual work.

Contributions by friends of our school made it possible to offer prizes in the various literary contests. We gratefully acknowledge the receipt of gifts as follows:

H. P. Krehbiel, \$5.00; A friend, \$5.00; Dr. A. O. Haury, \$1.00; H. E. Suderman, \$5.00; G. A. Wall, \$0.50; Dr. S. S. Haury, \$3.00; Dr. R. S. Haury, \$3.00; A friend, \$1.50; P. W. Enns, \$5.00; R. A. Goertz, \$5.00.

Calendar of Closing Events

May 24, Friday evening, 8:00 o'clock, Special Literary Program.

May 27, Monday evening, 8:00 o'clock, Elocution Program.

June 2, Sunday evening, 8:00 o'clock, Bacalaureate Sermon by President Kliever.

June 3, Monday evening, 8:00 o'clock, Academy Senior Program.

June 4, Tuesday afternoon, 2:00 o'clock, College Senior Program.

June 4, Tuesday evening, 8:00 o'clock, Concert by Oratorio Society.

June 5, Wednesday afternoon, 2:00 o'clock, Commencement.

June 5, Wednesday evening, Alumni Meeting.

BETHEL NOTES.

The final examinations of the second semester will be held on Wednesday, Thursday, and Friday, May 29—31.

Elder Toews of the First Mennonite church of Newton preached at the College on Sunday, May 12.

Rev and Mrs. Oliver of Halstead visited at Professor Langenwalter's recently.

On Monday evening, May 20, the Newton Y. M. C. A. gave a reception to the students and faculty of Bethel College. Quite a large number of students are members of the association.

The students of the Normal department had their examinations on May 17 and 18. The questions, which are furnished by the state authorities, were quite long and searching.

Professor Wedel was at Hutchinson on May 8 and 9 to attend

the State Sunday-school convention. He gave a report of the convention before the Bethel Sunday-school on a recent Sunday.

One Sunday, a few weeks ago, P. P. Wedel made his weekly trip to Moundridge on horseback on account of the bad condition of the roads

On Sunday evening, May 12, Professor Stump delivered the sermon to the graduates of the Moundridge high school.

Rumor has it that in the early days of June there is going to be a whole "bunch" of weddings in which some of our students, past and present, will take prominent parts.

The College Seniors and Juniors enjoyed an outing on the banks of the Little Arkansas at Halstead. They were accompanied by Professor Stump.

Work on Professor Langenwalter's residence has been at a standstill for several weeks. The carpenters are so busy that they can not keep up with all their jobs.

Among the weddings set for the next few weeks, that of E. L. Harms (Academy, 1911) will take place first. On May 24 he will be married to Miss Tina Voth. Congratulations and good wishes.

In the early days of May Mr. Thimm, the Boarding Hall mana-

ger, provided an entertainment for the entire Bethel settlement. Since Mr. Thimm never does anything by halves, one can easily imagine that it was an enjoyable affair.

On Ascension Day all classes were dismissed from 11 to 12 o'clock and a brief service was held in commemoration of the day. Professor Langenwalter delivered an address on the present-day significance of Ascension Day.

On the evening of the 16th of May the Board of Directors of Bethel College held a special meeting. The purpose of the meeting was to make arrangements in respect to the manner of carrying on next year's work, particularly with reference to an educational campaign among our churches. We may be able to give a more definite report in our next number.

H. S. DICKEY'S

Post Office News Store

Fine Candies, Post Cards,
and Stationery

When in town make my store your
stopping place

McManus Dept. Store

Special interest taken in our
College Students

Your interests are our interests
GERMAN SALESPEOPLE TO SERVE YOU

The Highest Grade Ready-for-Service Garments for Men and Young Men.

College Men and all Men who care, may confidently look to us for the Authentic Fashions in Outfitting.

For Men and Young Men we show the standard styles as well as the smartest Models in "Classy Clothes."

Horace W. Reed.

HA

Walla

610 MAIN S
Make
also sell V
Saddles,
and neatl

W.

Peo

No. 502 M

The Goer

YARD

M

Merlei

S
Schul-1
Drucka
„Der Se

W

HO

Moving
Storage
129-33 W.

HANLIN-SHELP MERCANTILE CO.

Newton's Great Cash Store
New Store — New Goods

Wallace & Farrington

610 MAIN ST. NEWTON, KANSAS
Make everything in Harness and
also sell Whips, Robes, Blankets, Collars,
Saddles, Nets etc. Repairing promptly
and neatly done. **All Competition met**

W. E. GROVE

Proprietor of

People's Grocery

No. 502 Main St. Newton, Kans.

The Goering-Krehbiel Mercantile Co.

Dealers in

YARD GOODS, CLOTHING AND GROCERIES

MOUNDRIDGE, KANSAS

Herold Buchhandel

Newton, Kansas

Allelei deutsche und englische Bücher
an irgend eine Adresse

Orgeln und Pianos

Schul- und Office Möbel, Schreibmaschinen
Druckarbeit — Deutsch oder englisch

„Der Herold“ \$1.00 das Jahr Proben frei

W E L S H

TRANSFER &
STORAGE CO.

HOUSE MOVING A SPECIALTY

Moving Vans
Storage
129-33 W. 6th St.

Funeral Outfits
Hack and Baggage
Phone 47

Kansas State Bank

C. F. Claassen, Pres., C. B. Warkentin, Vice Pres.
H. H. Johnston, Cashier, C. W. Claassen, A. Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin, S. M. Swartz, Dr. J. T. Artell,
J. H. McNair, J. H. Linn, S. A. Hanlin
Thos. Sheridan, C. F. Claassen, J. A. Randall
J. G. Regier, John Olinger

Capital and Surplus \$90,000.00

NEWTON . . . KANSAS

Commercial Printing and Mail Orders a Specialty

FRITZ The Printer

PHONE 423 114 EAST 5th ST.
NEWTON, KANSAS

Newton Milling and Elevator Co.

We do an exchange business
and will try to please
everybody.

Are always on the market for
wheat and pay the
Highest Prices

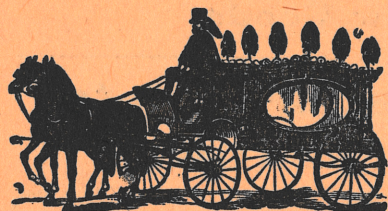
Newton, Kan.

McGraw & Co.

COAL and BUILDING STONE

312 Main Street

DUFF & SON



HOUSE FURNISHERS
UNDERTAKING AND
EMBALMING

Hier wird Deutsch gesprochen

KLIEWER BROS.
& ADAIR

GOOD THINGS TO WEAR
505 Main St.
Newton, Kan.

WILL R. MURPHY
Photographer

The only ground floor gallery in
 Newton. 116 West Fifth

CONRAD'S
DRUGS & JEWELRY
 Newton, Kansas.

C. W. CHASE
 Always keeps a LARGE STOCK of
BOOTS AND SHOES
 Newton, - Kansas.

The Moundridge
Lumber Company
 Dealers in
BUILDING MATERIAL and FUEL
 Moundridge, Kansas

Graybill Bros.

A Good Place to Buy
 Shoes and Clothing

Sporting Goods
 and
Pennants
ANDERSON'S BOOK STORE

LEHMAN H. & I. CO.
 Safety Razors, Pocket Knives,
 Safety Blade Sharpeners,
 Razor Strops,
 Guaranteed Goods

MIDLAND
NATIONAL BANK
 Newton, - Kansas.

Capital and Surplus \$75,000.00
 W. J. Trousdale, President
 H. E. Suderman, Vice-President
 Don. Kinney, Cashier
 H. A. Ingold, Asst. Cashier

DIRECTORS:—
 W. J. Trousdale, J. C. Nicholson,
 Don. Kinney, H. E. Suderman,
 I. M. Grant, G. W. Young
 H. R. Voth
YOUR BUSINESS SOLICITED

CALL AT
Will May's
GOOD SHOES FOR EVERYBODY